

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 49

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erst daraus ginge hervor, wie weit die auch hier erwarteten erheblichen Kostenreduktionen wirklich realisierbar sind.

Was den Platzbedarf betrifft, so ist er sowohl bei Solarzellenanlagen als auch bei solarthermischen Kraftwerken in etwa mit demjenigen von Wasserkraftwerken vergleichbar: Würde man die Fläche eines Stausees dicht mit Solarzellen belegen, bzw. als Spiegelfläche für ein solarthermisches Kraftwerk einsetzen, so wäre die Stromproduktion aller drei Kraftwerkstypen etwa gleich gross. In Tat und Wahrheit müsste die von den Solarzellen, bzw. von den Spiegeln beanspruchte Fläche aber zwei- bis viermal grösser sein, da bei Sonnenkraftwerken zwischen den einzelnen

Elementen Abstände nötig sind, um Schattenwurf zu vermeiden und den Zugang für die Wartung zu gewährleisten. Umgekehrt steht einer einfachen landwirtschaftlichen Nutzung dieser zusätzlich benötigten Fläche aber nichts im Wege.

Das Problem der *Speicherung von Elektrizität* ist einfach und komplex zugleich. Kann man die Elektrizität in ein Netz einspeisen, das z. B. auch Speicherkraftwerke enthält, so können die Stauseen als Speicher dienen, so lange der Solarstromanteil gering ist (was für absehbare Zeit wahrscheinlich sein dürfte). Anders beim sogenannten Inselbetrieb: Elektrizität in Batterien, bzw. Akkumulatoren zu speichern, ist heute noch sehr teuer. Die Entwicklung

besserer und billigerer Batterien – d. h. von Akkumulatoren mit grösserem Speichervermögen pro Volumen- und Gewichtseinheit – ist zwar ebenfalls im Gange, doch sind die Prognosen über den zeitlichen Kostenverlauf auch hier sehr schwierig.

Adresse des Verfassers: Dr. P. Kesselring, dipl. Phys. ETH, Eidg. Institut für Reaktorforschung (EIR), 5303 Würenlingen.

(Der Verfasser leitet am EIR die Abteilung für Propektivstudien, gehört ferner der Eidg. Fachkommission für die Nutzung der Sonnenenergie (KNS) an und präsidiert das Projektkomitee des Konsortiums SOTEL. Die vorliegende Kurzorientierung entstand im Rahmen des Impulsprogrammes Haustechnik des Bundesamtes für Konjunkturforschung. – Red.)

Wettbewerbe

Gemeindezentrum in Riva GR

Die Gemeinde Roveredo GR veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Gemeindezentrum mit Schulhaus, Mehrzweckhalle, Gemeindeverwaltung, Zivilschutzanlage und Kindergarten in Riva/Roveredo.

Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1985 im Kanton Graubünden Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in der Gemeinde Roveredo heimatberechtigt sind. Ausserdem werden drei auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Reto Giudicetti, Roveredo, Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, Prof. Max Kasper, Zürich, Roland Leu, Feldmeilen, Niki Piazzoli, Lugano, Ueli Marbach, Zürich, Ersatz. Für *Preise und Ankäufe* stehen dem Preisgericht insgesamt 35 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm*: Primarschule mit 7 Klassenzimmern, Mädchenhandarbeit, Werken; Sonderschule mit 2 Klassenzimmern und Logopädie; Turn- und Mehrzweckhalle 12×24 m mit Bühne; Gemeindeverwaltung mit Saal, Kanzlei, Büros für Polizei, Steuerverwaltung, Buchhaltung, Sitzung; Zivilschutzanlagen, Aussenanlagen, Doppelkindergarten. Die *Unterlagen* können bei der Gemeindekanzlei 6535 Roveredo GR während der Bürozeit gegen Hinterlage von 250 Fr. abgeholt werden (Tel. 092/82 12 69). Das *Wettbewerbsprogramm* kann separat für 5 Fr. bezogen werden. *Termine*: Fragestellung bis 10. Januar, Ablieferung der Entwürfe bis 28. April, der Modelle bis 16. Mai 1986.

Möbel-Wettbewerb Schweiz 1985/86

Die erste Runde des vom Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM und FRM sowie der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz, Lignum, ausgeschrieben, zweistufigen Entwurfswettbewerbs für Möbel ist beendet. Die Jury hat aus den 465 Entwürfen jene 19 Entwürfe bestimmt, welche von den Urhebern weiterbearbeitet werden können:

Giuliano Caldelari, Mendrisio (Tisch); Atelier Aarplan, Bern (freistehendes Regalmö-

bel; Christoph Hindermann, Basel (Eckmöbel); Hans Tännler und Willy Kempter, Regensburg (Gartenmöbel); Eva Pauli, Zürich (Tisch); Roland Fässer, Zürich (Tisch, Chaiselongue, Bar); Lajos Németh, St. Gallen, (Notenständer); Marc Schneuwly, Bern (Sekretär); Marc Moser, Zollikofen (Schrankmöbel); Primo Lorenzetti, Zürich (Stühle und Tisch); Johann A. Matzenauer, Waltenstein, und Markus Meili, Zürich (Kistenstuhl und Lattensofa); Lukas Meier, Zürich (Tisch); Max Suter, Brugg (Tisch); Hans Tännler und Willy Kempter, Regensburg (Tisch/Beistellmöbel); Alfons Wiprächtiger, Oberentfelden (Tisch); Bruno Walser, Basel (Tische); Edmund Troppan, Ottenbach (Kleiderständer); Dirk Willemsse, Tesserete (Bett-Garderobe); R. Graf, Winterthur (Stuhl und Tisch).

Die prämierten und rund 100 der in der ersten Runde eingereichten Projekte werden vom 6. Juni bis 15. Juni 1986 in der «Kornschütte» Luzern anlässlich der 100-Jahr-Feier des Schreinermeisterverbandes ausgestellt.

Erweiterung des Historischen Museums im Landvogteischloss, Baden

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 25 Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste wegen Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die in der Stadt Baden oder der Gemeinde Ennetbaden heimatberechtigt

Fortsetzung auf Seite 1232

Oberstufenzentrum Abtwil-St. Josef SG

Der Schulrat Abtwil-St. Josef SG veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Oberstufenzentrum. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1984 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in den Bezirken Gossau, Wil, St. Gallen oder Rorschach haben. *Fachpreisrichter* waren A. E. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, Bruno Gerosa, Zürich, Rudolf Guyer, Zürich, Walter Schlegel, Trübbach. Für *Preise und Ankäufe* standen insgesamt 60 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm*. Sekundarschule: 6 Normalklassenzimmer, 3 Gruppenräume, Sammlungs- und Materialzimmer, 2 Klassenzimmer für den math.-naturwissenschaftlichen Unterricht, Vorbereitungszimmer, Reserveklassenzimmer; Realschule: 3 Normalklassenzimmer, 2 Gruppenräume, Sammlungsraum; Sonderschule: 1 Klassenzimmer mit Gruppenraum; Räume für Sprachlabor, Religion, Material, Werken (Metall, Holz), Schulküche mit Theorieraum; Mehrzweckraum/Aula/Singsaal mit 300 Sitzplätzen, Bühne, Nebenräume, Office; Schüleraufenthaltsraum, Musikräume, Bibliothek, Lehrerzimmer, Büros, Archiv, Abwartwohnung; Turnhalle 15×26 m, Schutzräume, Zivilschutzanlage, Aussenanlagen; Erweiterung: 4 Klas-

senzimmer, 2 Gruppenräume, 2 Materialräume.

Ergebnis: Es wurden 27 Entwürfe beurteilt.

1. Preis (12 000 Fr.): Othmar Baumann, St. Gallen

2. Preis (11 000 Fr.): Bächtold + Baumgartner, Rorschach; Mitarbeiter: Martin Engeler, Paul Battilana

3. Preis (10 000 Fr.): Beat Benz, Kronbühl, und Architekturbüro Bissegger, St. Gallen

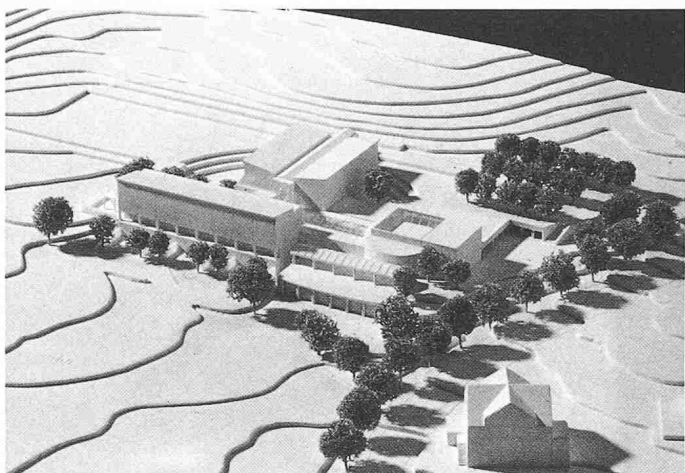
4. Preis (8000 Fr.): Peter Thoma, St. Gallen; Mitarbeiter: Markus Zbinden, Jürg Niggli

5. Preis (7000 Fr.): Bollhalder + Eberle, St. Gallen

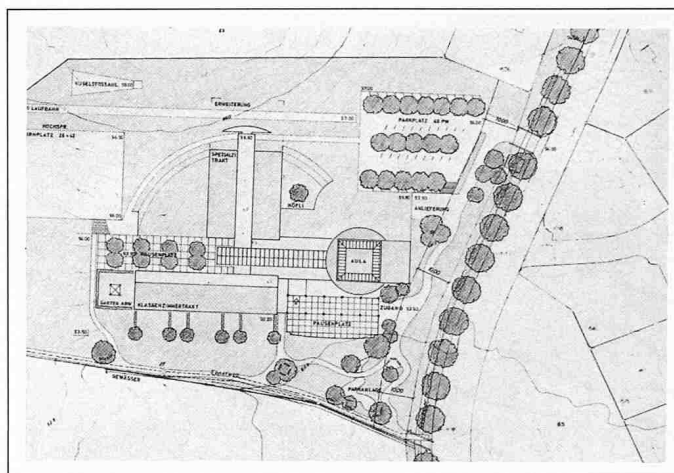
6. Preis (6000 Fr.): Fritz Brauen, Mario Brühwiler, Bronschhofen

Ankauf (6000 Fr.): Josef Paul Scherrer und Markus Scherrer, Gossau

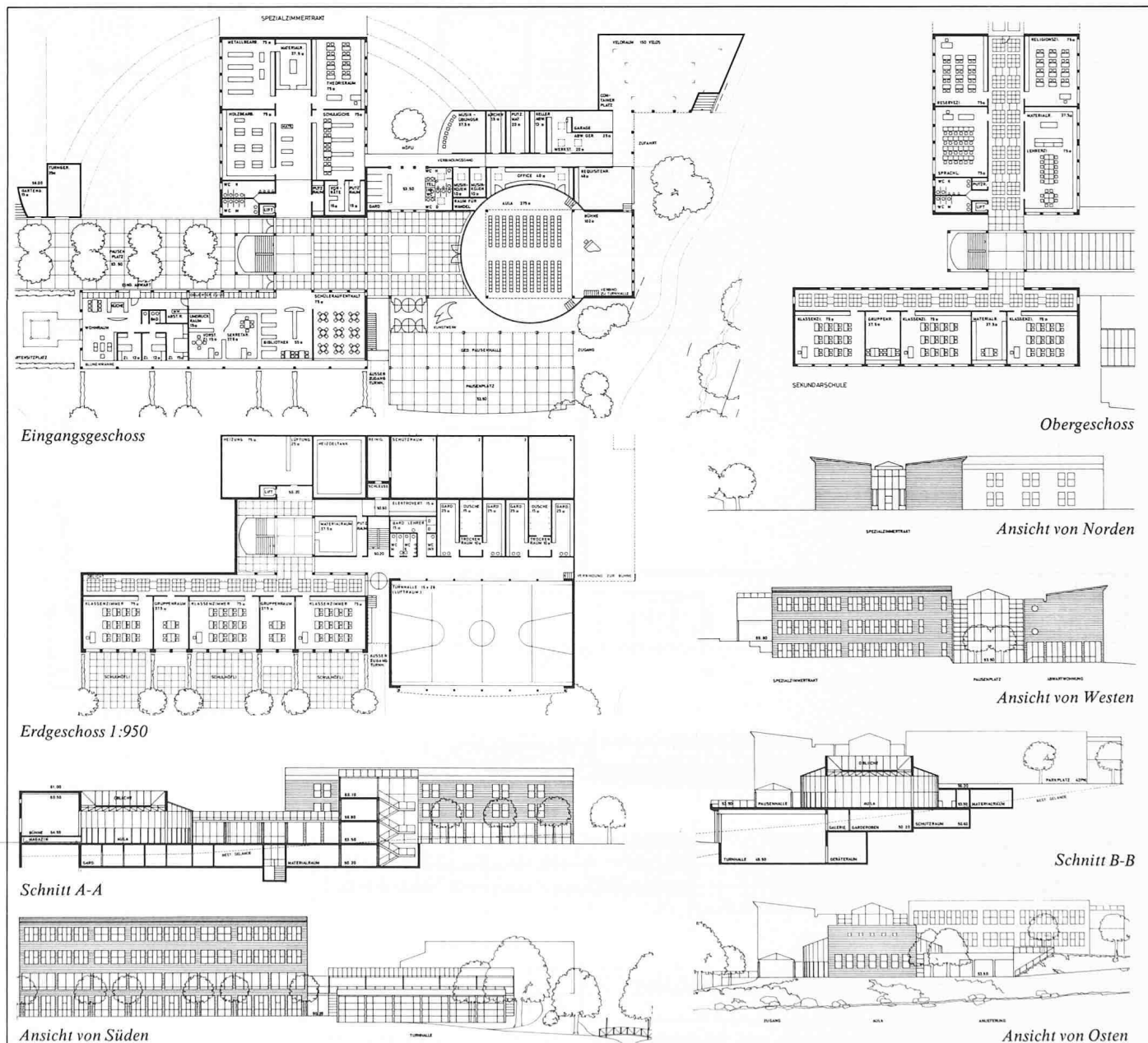
Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe und das mit einem Ankauf ausgezeichnete Projekt mit einer Überarbeitung zu beauftragen. Diese vier Projekte werden im folgenden ausführlich gezeigt.



Modellansicht von Südosten



Lageplan 1:2350



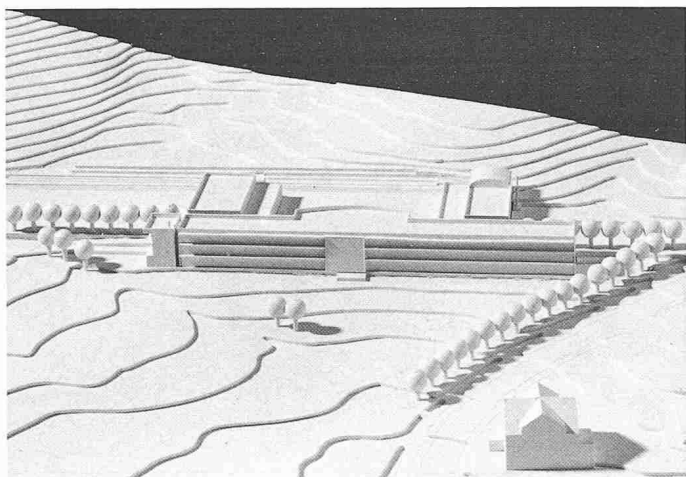
2. Preis (11 000 Fr.): **Bächtold + Baumgartner**, Rorschach; Mitarbeiter: **M. Engeler, P. Battilana**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

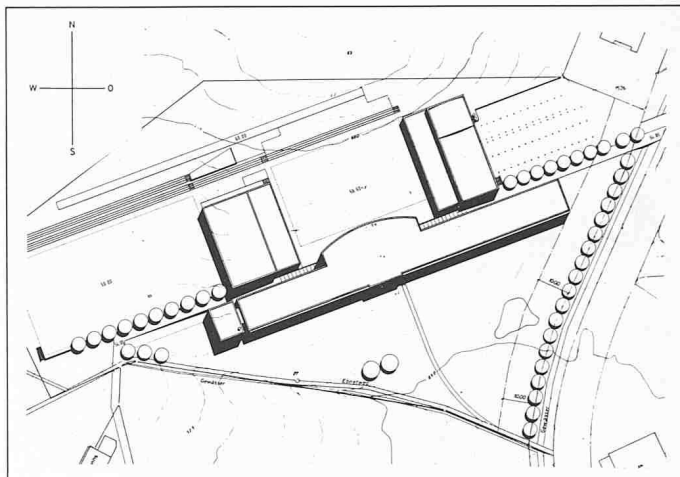
Die Baumasse erscheint in differenzierter Form mit einem hohen, nach Süden orientierten Klassenstrakt. Der nördliche Spezialzimmertrakt ist nach Ost und West ausgerichtet. Der Verfasser versucht, mit der vorgelagerten niedrigen Aula einen Übergang zur bestehenden Dorfbauweise zu finden. Die Höhe der Südfassade liegt an der oberen Grenze. Die Erschliessung ist gut gelöst. Erwäh-

nenswert sind die kurzen Erschliessungswege, die Durchlässigkeit auf allen Geschossen und die zentral angelegte Treppenanlage.

Die quadratische Aula, welche durch eine kreisförmige Umhüllung abgeschlossen wird, bietet interessante Nutzungsmöglichkeiten. Die Bühne ist direkt belichtet, abschliessbar und erschlossen. Die Turnhalle ist gut organisiert. Das Projekt ist in der Konstruktion und im Betrieb einfach. Der architektonische Ausdruck ist nicht durchwegs gut formuliert. Die Erweiterung ist gut möglich. Der Verfasser legt ein klares und deutlich formuliertes Konzept vor, welches von der Funktion her gute Qualitäten aufweist (29 700 m³).



Modellaufnahme von Südosten



Lageplan 1:2350



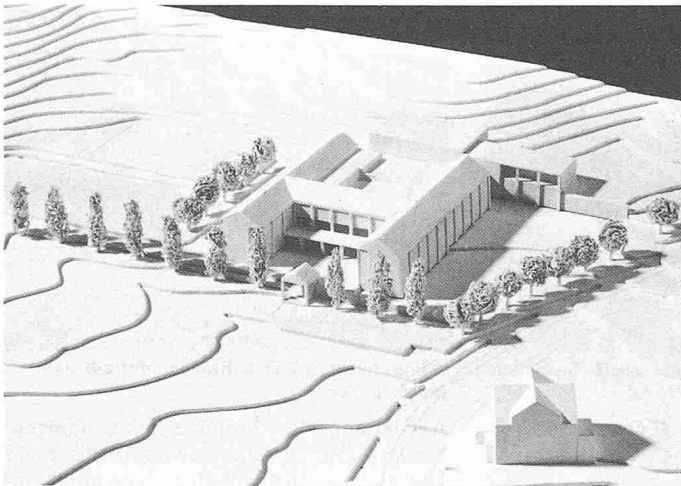
3. Preis (10 000 Fr.): Beat Benz, Kronbühl, und Architekturbüro Bisseger, St. Gallen

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

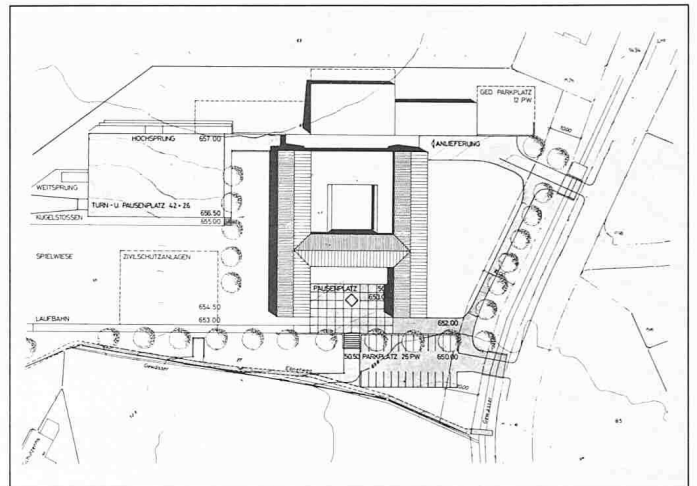
Der Verfasser reiht alle Schulräume auf in einem langgestreckten, nach Südosten orientierten dreigeschossigen Klassentrakt, welchem hangseits, um ein Geschoss erhöht, Turnhalle und Mehrzweckhalle angefügt sind. Der lineare, der Geländekontur folgende Baukörper teilt das Bauareal auf natürliche Weise in eine grosse Ruhezone und eine rückliegende Geländeterrasse, welche die Parkierung, die Spielwiese und den Pausen- und Hartplatz aufnimmt. Die Ausenanlagen sind somit funktionell einwandfrei angeordnet und die Schulräu-

me optimal orientiert. Dem steht die extreme Länge des Baukörpers gegenüber, welche einen markanten Eingriff in die Hanglandschaft darstellt.

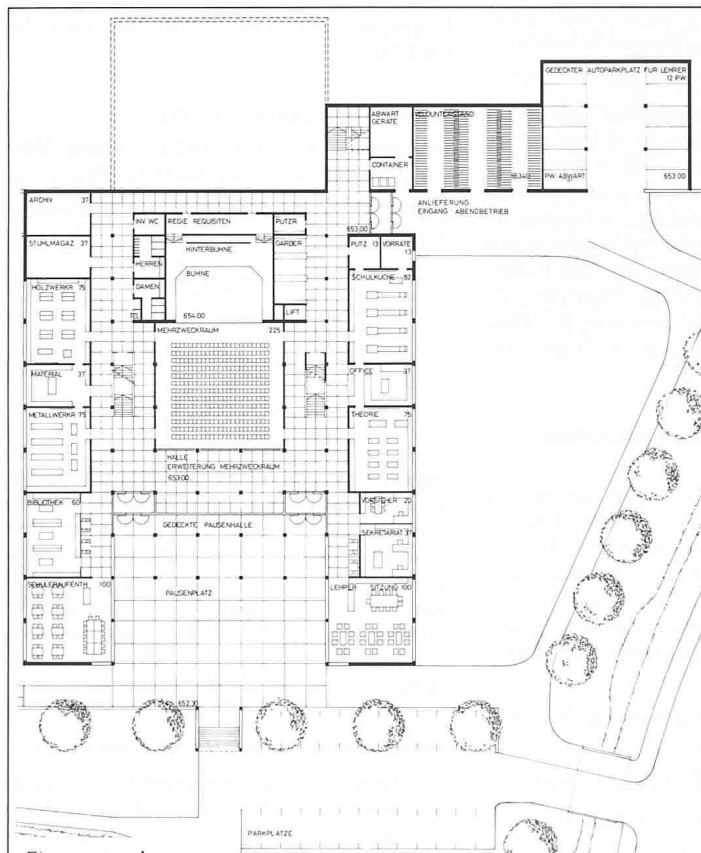
Die betriebliche Organisation ist einfach. Die richtig angelegte zentrale Halle ist zu klein, die Treppenanlage ungünstig platziert. Die Turnhalle ist gut organisiert; die West-Ost-Orientierung verlangt aber beidseitigen Blendschutz. Es sind günstige Erstellungs- und Betriebskosten zu erwarten. Alle Innenräume lassen trotz gestalterischer Strenge eine angenehme Raumatmosphäre erwarten. Die Erweiterung ist architektonisch gut eingefügt, führt aber zu einem völlig separaten Betriebsteil mit Immissionen vom Pausenplatz. Die architektonische Qualität ist gesamthaft gut (27 100 m³).



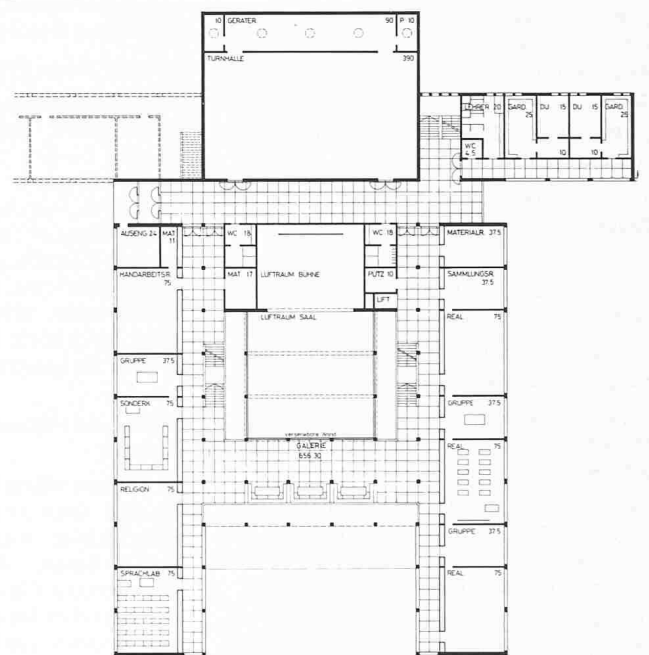
Ansicht von Südosten



Lageplan 1:2350



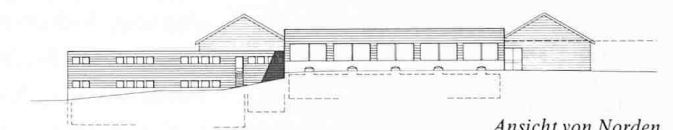
Eingangsgeschoss



Obergeschoss



Querschnitt



Ansicht von Norden



Ansicht von Westen



Ansicht von Süden



Längsschnitt

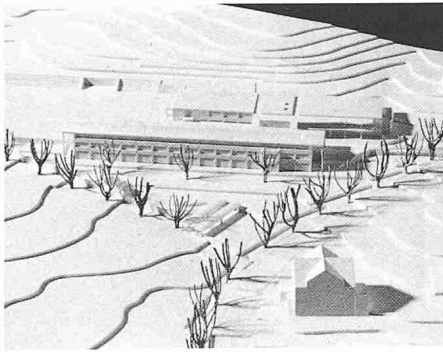
Ankauf (6000 Fr.): **Josef Paul Scherrer und Markus Scherrer, Gossau**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

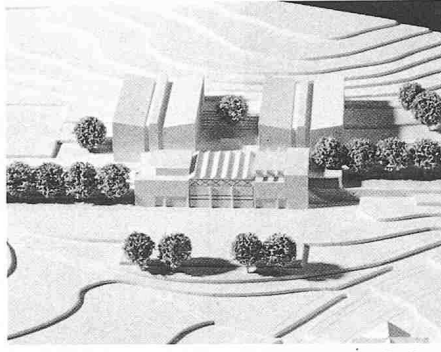
Gekennzeichnet ist dieser Entwurf durch eine strenge, quer zum Hang gestellte Gebäudeform als H mit einem nördlichen, parallel zum Hang angefügten Schenkelbau. Der dreistöckige Schulhausbau fügt sich zurückhaltend im östlichen Teil des Geländes ein. Die allgemeine Erschliessung ist gut, die Parkplätze jedoch nachteilig disponiert. Foyer, Gangzonen, Galerien und Treppen sind wohlproportioniert, gut belichtet.

Die Turnhalle ist gut organisiert und optimal belichtet. Die Schulhaus-Anlage ist trotz des höheren Kubikmeterinhalts wirtschaftlich. Die architektonische Gestaltung widerspiegelt wohl das zugrundegelegte Raster-system, kann aber in der Struktur und in den Details nicht befriedigen. Die Erweiterung ist gut durchführbar.

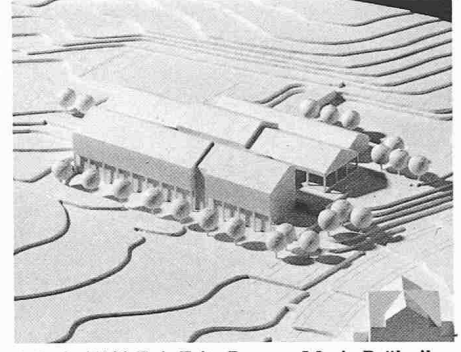
Der Verfasser hat versucht, ein Schulhausprojekt vorzuschlagen, das sich in bescheidenen Dimensionen in die Umgebung einfügt, einen einfachen, flexiblen und gut orientierbaren Grundriss aufweist und den pädagogischen Bedürfnissen einer Oberstufenschulanlage gerecht wird (33 400 m³).



4. Preis (8000 Fr.): **Peter Thoma**, St. Gallen; Mitarbeiter: **M. Zbinden, J. Niggli**



5. Preis (7000 Fr.): **Bollhalder + Eberle**, St. Gallen



6. Preis (6000 Fr.): **Fritz Brauen, Mario Brühwiler**, Bronschhofen

Fortsetzung von Seite 1227

sind oder hier seit mindestens dem 1. Januar 1982 Wohn- oder Geschäftssitz haben. Ergebnis:

1. Preis (11 000 Fr. mit Antrag zur Weiterverarbeitung): Wilfried und Katharina Steib, Basel; Mitarbeiter: Martin Flury, Urs Gramlesbacher, Karl Schneider

2. Preis (8000 Fr.): Walter Meier und Andreas Kern, Baden-Dätwil

3. Preis (7000 Fr.): K. Messmer + R. Graf, Baden; Mitarbeiter: H.J. Etter, E. Ulli

4. Preis (4000 Fr.): Plüss Bridevaux Zimmermann, Zürich; Projektverfasser: Martin Zimmermann, Baden

5. Preis (3000 Fr.): U. Marbach und A. Rüegg, Zürich; Mitarbeiterin: C. Zürcher

6. Preis (2000 Fr.): Hermann Eppler & Luca Maraini, Baden; Mitarbeiter: Manuel Schoop

Ankauf (2500 Fr.): Dolf Schnebli in Firma D. Schnebli + T. Ammann Architekten BSA + Partner AG, Zürich; Mitarbeiter: Cristina Pfister, Ruggero Tropeano

Ankauf (2500 Fr.): Hannes Burkard & Max Müller, Ennetbaden; Mitarbeiter: Sabine Scheurer, Monika Waltenspül, Max Geissberger, Marc Paravicini

Fachpreisrichter waren Michael Alder, Basel, Mario Campi, Lugano, Josef Tremp, Stadtarchitekt, Baden, Pierre Zoelly, Zollikon, Hans Wanner, Stadtplaner, Baden, Ersatz. Die Wettbewerbsprojekte sind bis zum 7. Dezember in der Liegenschaft Städtische Werke, Haselstrasse 15 (3. Stock) Baden, ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 16 bis 19 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr, Sonntag geschlossen.

Piscine et salle de gymnastique à Porrentruy JU

15 projets ont été remis. Ce concours était ouvert aux architectes REG A et B résidant dans le canton depuis le 1.1.1984, aux architectes REG A d'origine jurassienne établis en Suisse romande et aux membres de la SIA JU et l'APAJ. Résultats:

1er prix (10 000 fr.): Jean-Luc Grobety, Raoul Andrey, Christian Sottaz, Fribourg; collaborateurs: Peter Gamboni, Stephan Link

2e prix (8000 fr.): Bureau Architrave, Delémont, Henri-Robert Charrue, Gérard Wutrich, Aurèle Calpe

3e prix (7000 fr.): Marcel Eschmann, Moutiers, Pierre E. Hefti, Patricia Laterali

4e prix (5000 fr.): Philippe Gressot, Porrentruy; collaborateurs: M.-C. Chevillat, J.-M. Heusler

5e rang: Etienne Chavanne, Moutiers; collaborateurs: Daniel Leuenberger, Pierre Frangy, Yvonne Haldemann, Manuel Schmidt

6e rang: Pierre Feune, Delémont

Le jury propose une indemnité de 1000 francs aux 8 projets retenus lors du 2e tour et non primés. Le jury recommande à l'organisateur d'octroyer un mandat de poursuivre des études, en vue de l'exécution, à l'auteur du projet classé au 1er rang. Architectes dans le jury: B. Luscher, architecte cantonal, F. Boschetti, Epalinges, Cl. Rollier, Neuchâtel, D. Nussbaumer, urbaniste cantonal, G. Daucourt, architecte communal, L. Theurillat, service des constructions.

Sport- und Freizeitanlagen in Klosters-Serneus

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden neun Entwürfe beurteilt. Teilnahmerechtig waren Architekten, die seit dem 1. Januar 1984 in der Gemeinde Klosters-Serneus Geschäfts- oder Wohnsitz haben oder dort heimatberechtigt sind. Zusätzlich wurden fünf auswärtige Architekten eingeladen.

1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterverarbeitung): Richard Brosi, Chur

2. Preis (10 000 Fr.): Willi Marti, Glarus

3. Preis (7000 Fr.): Bruno Jori, Klosters

4. Preis (6000 Fr.): Andres Liesch, Zürich/Chur

5. Preis (5000 Fr.): Hanspeter Menn, Chur

Fachpreisrichter waren Marcus Broggi, Klosters, Urs Darnutzer, Klosters, Walter Hertig, Zürich, Christian Meisser, Davos, Max Schlup, Biel. Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte findet noch bis zum 3. Dezember im grossen Saal des Hotels Vereina in Klosters statt. Sie ist täglich geöffnet von 16 bis 18.30 Uhr; sonntags geschlossen.

Altersheim «Berg», St. Gallenkappel

Der Zweckverband Altersheim «Berg» erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge für ein Altersheim. Die Expertenkommission empfahl der Bauherrschaft einstimmig das Projekt von **Rudolf Schönthier**, Rapperswil, zur Weiterbearbeitung. Fachexperten waren A.E. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, J.L. Benz, Wil, und F. Bereuter, Rorschach, Ersatz. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 5000 Fr.

Ausstellung der Projekte in Goldingen: Samstag, 30. November, von 16 bis 17.45 Uhr und von 18.45 bis 20.15 Uhr, am Sonntag, 1. Dezember, von 10 bis 12 Uhr; Ausstellung in Ernetschwil: Samstag/Sonntag, 7./8. Dezember, von 10 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr.

Alterswohnungen in Suhr AG

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sieben Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (3500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Paolo Rezzonico, Suhr

2. Preis (3000 Fr.): Bauplanung AG, Suhr

3. Preis (2500 Fr.): Hans Hauri, Suhr

4. Preis (1600 Fr.): Jacques Aeschmann, Suhr

5. Preis (1400 Fr.): Theo Kuhn, Suhr

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1500 Fr. Fachpreisrichter waren Andreas Kim, Aarau, Urs Widmer, Aarau, Ueli Wagner, Eglisau, Ersatz. Die Projekte sind noch bis zum 1. Dezember im Untergeschoss des Gemeindehauses (alte Turnhalle) ausgestellt. Öffnungszeiten: Freitag 29. November, von 17 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag, 30. November/1. Dezember, von 10 bis 12 Uhr.

Emmentaler Schaukäserei in Affoltern BE

Die Arbeitsgruppe Emmentaler Schaukäserei erteilte an sieben Architekten Projektierungsaufträge für eine Schaukäserei in Affoltern BE. Nach Abschluss beantragte die Arbeitsgruppe, zwei Architekten zu einer Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Aufgrund dieser Überarbeitung wurde das *Landwirtschaftliche Bau- und Architekturbüro LBA des Schweizerischen Bauernverbandes Bern* (Walter Pfeiffer, Peter Bieri, Peter Bregy) zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe empfohlen. Fachexperten waren K. Meserli, Thun, P. v. Niederhäusern, F. Schmutz, F. Tschannen, Sachbearbeiter Milchverband, Bern, Prof. Dr. H. Emch, Zürich, Dr. Chr. Steffen, Eidg. Forschungsanstalt für Milchwirtschaft, Bern.

Zivilschutzanlage, Turnhalle, Kindergarten, Handarbeitszimmer, Kappel SO

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden 7 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Willi Fust, Olten-Kappel; Mitarbeiter: Alfred Kuhn

2. Preis (3000 Fr.): Hagmann, Kappel

3. Preis (2000 Fr.): Hans Georg Frey, Olten; Mitarbeiter Conrad Sidler

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpre Richter waren Matthias Etter, Solothurn, Kantonsbaumeister Herbert Schertenleib, Solothurn, André Miserez, Solothurn.

Preise

Deutscher Architekturpreis 1985

Der alle zwei Jahre verliehene «Deutsche Architekturpreis» wird von der Ruhrgas AG, Essen, gestiftet und unter der Schirmherrschaft der Bundesarchitektenkammer, Bonn, ausgelobt. Mit dem Preis, der nunmehr zum achten Mal verliehen wird, soll ein für die Entwicklung des Bauens unserer Zeit beispielhaftes Gebäude, eine beispielhafte städtebauliche Anlage oder eine Sanierung innerstädtischer Kerngebiete prämiert werden, die unter Berücksichtigung der Umweltprobleme und wirtschaftlicher Wärmeversorgung vorbildlich ist.

Zum Wettbewerb 1985 wurden 343 Arbeiten von Architekten bzw. Architekturbüros aus dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland sowie aus der Schweiz eingereicht.

Der «Deutsche Architekturpreis 1985» wurde der Architektengemeinschaft SV von Seidlein, Fischer, Winkler und Effinger, München, zuerkannt.

Sie erhält den mit 30 000 DM dotierten Preis für die bauliche Gestaltung des Druckereigebäudes des Süddeutschen Verlages in München-Steinhausen. Der Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau wird den Preis Mitte Dezember in München verleihen.

Die Jury unter dem Vorsitz von Prof. Harald Deilmann, Münster, begründete ihre Auswahl u.a. damit, dass dieser Neubau eines Industriebetriebes ein hervorragendes Beispiel eines architektonisch anspruchsvollen Gewerbebaus ist. Die Gestaltung dieser Anlage wird von der Konzeption bis zum sauber ausgeformten Detail höchsten Anforderungen an die Architektur gerecht und setzt damit einen positiven Massstab, wie man sich architektonische Qualität in Gewerbe- und Industriebetrieben vorstellen kann.

Weitere Auszeichnungen

Für weitere vorbildliche bauliche Gestaltungen verlieh die Jury fünf Auszeichnungen, die mit je 10 000 DM dotiert wurden.

Diese Auszeichnungen gingen an

- Behnisch & Partner, Stuttgart, für das Herbert-Keller-Haus, Landesgeschäftsstelle des diakonischen Werkes der evangelischen Landeskirche in Württemberg e.V. in Stuttgart
- Prof. Hans Kammerer, Prof. Walter Belz, Dipl.-Ing. Klaus Kucher + Partner, Stuttgart, für das Wilhelm-Kempff-Haus, Tagungsstätte des Bistums Limburg in Wiesbaden-Naurod
- James Stirling, Michael Wilford & Associates, GB-London, Büro Stuttgart: Siegfried Wernik, für die Neue Staatsgalerie Stuttgart, Neubau Kammertheater in Stuttgart

- PGH, Salzgitter/Bremen, Dipl.-Ing. Müller, Woldt, Wolff, Floss, Behrens mit K.-A. Welp für die Universität Oldenburg, Neubau der Naturwissenschaften mit zentralen technisch-wissenschaftlichen Einrichtungen in Oldenburg-Wechloy
- Prof. Erich Schneider-Wessling, Dipl.-Ing. Ilse Walter und Dipl.-Ing. Burkhard Richter, Köln, für das Nikolai-Centrum in Osnabrück.

In der Jury wirkten mit: Dr. jur. Klaus Liesen, Vorsitzender des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen, Ass. Friedrich Späth, Mitglied des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen, Dipl.-Ing. Heinz Windfeder, Direktor, Ruhrgas AG, Essen; die Architekten Prof. Dipl.-Ing. M. Arch. Hans-Busso von Busse, München, Prof. Dipl.-Ing. Harald Deilmann, Münster, Prof. Dipl.-Ing. Fritz Eller, Aachen, Prof. Dr.-Ing. Drs. h.c. Jürgen Jödicke, Stuttgart, Prof. Dipl.-Ing. Helmut Striffler, Mannheim, Dipl.-Ing. Karl Heinz Volkmann, Düsseldorf, Präsident der Bundesarchitektenkammer BAK, Dipl.-Ing. Erhard Weiss, Ministerialdirektor im Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Bonn, Prof. Dr. h.c. Eberhard H. Zeidler, Architekt F.R.A.I.C., O.C., Toronto.

Neue Bücher

Wirtschaftliches Bauen

Stahlbau-Verlagsgesellschaft mbH (Hrsg.), Broschüre, Schutzgebühr DM 3.-. Zu beziehen bei DSTV, Ebertplatz 1, D-5000 Köln.

Rentabilität und kostensparende Baumethoden sind Themen, die heute von besonderer Bedeutung sind. Der Deutsche Stahlbau-Verband hat sich dieser Frage angenommen und für Architekten und Ingenieure die Broschüre «Wirtschaftliches Bauen» erarbeitet.

Es werden darin Methoden vorgestellt, wie Baukosten im Planungs- und Ausführungszeitraum nachhaltig zu beeinflussen sind. Konkrete Kostenvergleiche ausgeführter Bauten belegen die unterschiedlichen Möglichkeiten. Gleichzeitig wird Hilfestellung zu neuen Lösungen gegeben. Planungsleitätze und eine ausführliche Bilddokumentation vervollständigen die Aussagen.

Wirtschaftlich heizen

Franz Stohler, Hans Rudolf Jufer, «Wirtschaftlich heizen – wie Öl umweltschonend und sparsam genutzt wird». AT Verlag. Illustriert, broschiert, Format 16,5×23 cm, 224 S., Fr. 28.-. ISBN 3-85502-117-1.

Ein praxisbezogenes Informations- und Planungsbuch für Hausbesitzer, Bauherren, Architekten, Ingenieure und Heizungsfachleute, das zeigt, wie der Energieträger Heizöl umweltschonend und sparsam für Heizung und Warmwassererzeugung eingesetzt werden kann.

Nach der Ölkrise 1973 tauchte parallel zu den propagierten Sparbemühungen bald einmal der Slogan «Weg vom Öl!» auf. Inzwischen weiss man, dass diese Forderung nicht so einfach zu realisieren ist. 1982 zum Beispiel betrug in der Schweiz der Erdölanteil beim Energieverbrauch immerhin noch gegen 70%. Die Gründe sind bekannt, weshalb

das Heizöl heute umweltschonender und haushälterischer eingesetzt werden muss. Die moderne Technologie bietet dazu viele Möglichkeiten, die aber noch zuwenig bekannt sind. Sie auf eine allgemein verständliche Art darzustellen, ist eines der Hauptziele dieser Publikation. Mit prägnanten Texten und Bildern soll eine Übersicht über den momentanen Stand der Ölfeuerungs- und Haustechnik gegeben werden.

Der Vierwaldstättersee und die Seen der Zentralschweiz

Pius Stadelmann (Hrsg.), Verlag Keller & Co AG, Luzern 1984. 256 S., etwa 400 Abb., gebunden, Fr. 68.-

P. Stadelmann hat gemeinsam mit 16 weiteren namhaften Autoren ein vorzüglich ausgestattetes Buch mit grösstenteils ein- und mehrfarbigen Drucken von Fotos, Diagrammen, Plänen, Stichen und Gemälden über den Natur- und Kulturraum des Vierwaldstättersees und der Seen der Zentralschweiz herausgegeben. Das Vorwort wurde von Bundesrat A. Egli verfasst.

Der Inhalt des handlichen mit Vierfarbendruck eingebundenen Buches ist in 15 Kapitel gegliedert. Sie behandeln zusammengefasst folgende Sachgebiete: Geografie und Geologie/Klima, Wetter und Wasserkreislauf/Physik, Chemismus und Biologie der Seen/Pflanzen, Fische, Vögel und Kleintiere der Seen und Ufer/Nutzung, Erforschung, Gewässerschutz und Gütekontrolle der Seen/Ur- und Frühgeschichte sowie Entwicklung der Landschaft als Kulturraum.

Für die einzelnen Sachgebiete werden von kompetenten Fachleuten jeweils die Grundlagen und Voraussetzungen erläutert sowie die wichtigsten Mess-, Beobachtungs- und Beurteilungsverfahren dargestellt. In den Abschnitten über den Gütezustand der Seen und die dadurch verursachten Begleiterscheinungen erfolgt jeweils ein Abriss der Entwicklung in der Vergangenheit, des heutigen Zustandes und ein Ausblick für die Zukunft.

Alle Kapitel sind sehr lebendig, zum Teil spannend geschrieben, und der Text wird durch die informativen Abbildungen und Grafiken klärend unterstützt. Der Inhalt der Beiträge ist einerseits wissenschaftlich fundiert, andererseits so dargestellt, dass er nicht nur für Spezialisten angrenzender Fachdisziplinen, sondern auch für naturwissenschaftlich interessierte Laien gut verständlich ist. In dieser Hinsicht ist das Buch ein besonders glücklicher Kompromiss.

Die beiden Schlusskapitel über die Ur- und Frühgeschichte sowie über die Entwicklung dieser Landschaft als Kulturraum runden das Werk harmonisch ab und tragen viel zu dessen Ausstrahlung von Anteilnahme und Wärme bei. Erwähnenswert sind schliesslich das umfangreiche Literaturverzeichnis und der Bildnachweis als Abschluss der einzelnen Beiträge.

Das Buch sei allen empfohlen, die an den Ergebnissen der Seeforschung und des Gewässerschutzes oder allgemein an der Entstehung und Entwicklung dieser Seen- und Kulturlandschaft interessiert sind.

W. Rehse, Bern